

Umwälzung im Luftschiffbau?

Kalt keine Woche vergeht, ohne daß wir von neuen Entdeckungen auf dem Gebiete der Luftschiffahrt hören. Jetzt trifft wieder eine Nachricht ein, die von einer vollständigen Umwälzung zu berichten weiß:

Die Fabrik John u. Senje in Krefeld hat einen Typ ausgearbeitet, der in bisher unerreichter Weise allen Anforderungen eines brauchbaren Militärkreuzers entspricht; so: leichte Lenkbarkeit, große Beweglichkeit im Ausweichen, Zerlegbarkeit und Verwendbarkeit zum Kampf. Dieser neue Ballon ist stark, zerlegbar und dreifach. Sein Bau wird vom Kriegsministerium in jeder Hinsicht gefördert.

Nach oben hin scheint er einseitig, besteht aber aus drei ineinander gekoppelten Ballons. Jeder hat seine eigenen Motore. Der Mittelballon bleibt stets in wogender Lage, die beiden anderen vollführen Bewegungen wie die Kopf- und Schwanzflosse eines Fisches, so daß der Einbruch einer aalartigen Bewegung zu flande kommt. Das Eigenartige ist ferner, daß das Luftschiff sich jederzeit in drei selbständige Ballons zerlegen läßt. Die Vorteile liegen auf der Hand. Einmal die größere Manövrierfähigkeit, dann die leichte Zerlegbarkeit des Holzgerüsts, das für das Schiff verwendet wird.

Das neue Schiff ist vom Major Parsona bereits beprobt und als außerordentlich glücklich anerkannt worden. Die Gemeinde Grezath bei Krefeld hat für die weiteren Versuche ein Terrain von 12 Morgen zur Verfügung gestellt.

Es wird berichtet, daß es sich um eine epochemachende Neuerung handle. Die Nachricht sei absolut zuverlässig.

Ausschluss des Eisenbahn-Ministeneverbandes.
Das Kartell des Verbandes mittlerer Eisenbahnbeamten, dem der Verband mittlerer Staatsbahnbeamten des Verwaltungsdienstes, der Verein der Vorleser des Bahnhofs- und Abfertigungsdienstes, der Verein mittlerer Staatsbahnbeamten, der Verband der Eisenbahnpraktikanten und der Eisenbahnassistentenverband mit rund 35 000 Mitgliedern angehört, hat in einer in Eberfeld abgehaltenen Sitzung, die von sämtlichen Verbänden befehligt war, beschlossen, den Eisenbahnassistentenverband aus dem Kartell auszuschließen, weil dieser nach sich Versuche gegen bestimmte Kartellvereinbarungen habe zu schulden kommen lassen und in dem Verbandstaktik höhere Angriffe gegen den Kartelleiter und einen Kartellverband enthalten seien. Die von ihm verlangte Genehmigung hat der Eisenbahnassistentenverband abgelehnt.

„Kaus des Bodens und der See.“
Bei dem Festbankett der Krausener Grundbesitzer, das die dortigen politischen Journalisten am Montag veranstalteten, wurden nicht weniger als 37 Toaste gehalten.

Der politische Abgeordnete Korntanz sagte in seinem Toast: „So wie vor einem halben Jahrtausend die Kreuzritzer gegen die Polen vorgingen, so wollen heute ihre Nachfolger gegen die Polen ihren Boden und ihre Seele rauben. Wenn aber unsere Feinde hier gewesen wären und den Entschluß gemacht und die politische Reise der breiten Massen gehen hätten, so würden sie erkennen, daß ihre Ziele unerreichbar sind.“

Parlamentarisches.

Spahn der Jüngere Reichstagsabgeordneter.
Das Zentrum stellte für Wahlungs-Hörte als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus Geheimrat Dr. Wirmeling-Berlin auf, für den Reichstag Professor Spahn-Strasbourg.

Heer und Flotte.

Die Vernehmung des Trains.
Allem Anschein nach wird vom Reichstage eine Vernehmung des Trains gefordert und wohl auch bewilligt werden. Wie verlaute, will man die Organisation dieser Wache in Regimenten statt in Bataillonen in der nächsten Militärvorlage vorschlagen. Im allgemeinen steht man in parlamentarischen Kreisen diesem Gedanken sympathisch gegenüber, unter der Voraussetzung, daß verlässliche mit bei einem Spaziergang, daß dieses „Gillet jaune“ tatsächlich nicht ist erkrankt hat. Die viel zitierte Wache war grau, nur durch die Beleuchtung im Reichstagsaal (vielleicht auch durch die eigenartige Atmosphäre in jenen kritischen Novembertagen) schien die Färbung gelblich. Ich kenne seit 5 Jahren sämtliche Wachen des Herrn v. Aderken, kann mich also für die Richtigkeit dieses Dementis verantworten.

Der heilige Kanzler kommt nicht zum ersten Male hierher. Schon vor drei Jahren führte er gemeinschaftlich mit dem damaligen Staatssekretär von Tschirschky und Wöge dorff, dem jetzigen Wiener Hofkammerpräsidenten, in einem kleinen, vorzugsweise von der Berliner Seite besuchten Sanatorium. Ein bekannter Finanzier der Reichsversammlung, der im verlosenen Jahre in diesem Sanatorium wohnte, erzählte mir (mit seiner „Enthaltensart“ quasi renommierter) und doch mit beinahe trübender Auge —, daß er am ersten Tage zum Mittagsessen nur ein Koteletts bekommen habe. Das schien die schwerste Prüfung seines Lebens zu sein. — Von Wert für die Feilscher der Wäber und des Brunnens zeugt die enorm hohe Besuchsziffer, die trotz der in manchen andern Kurorten deutlich zu verzeichnenden wirtschaftlichen Depression, auch hier wieder an dem Tage, an dem ich diese Zeilen schreibe, die Zahl 19 000 schon überschritten hat. Darunter sind Kurgäste, die schon seit 25 oder gar seit 30 Jahren hierher kommen. Besonders die Herzkranken stellen ein außerordentlich hartes Kontingent der Besucher. Außer den drei nahe beieinander gelegenen Trinkquellen: „Ratzozy“, die das begehrtste Wasser enthält, „Randur“ und „Marbrunnen“, entspringen hier die beiden Quellen, von denen der Saltnesssprudel (auch „runder Brunnen“ genannt), auf der ein Kilometer nördlich von Rünigen gelegenen unteren Saline, der Schönbornsprudel in dem drei Kilometer entfernten Hausen entspringt.

Eine interessante Beobachtung machte ich an dem Tage, an welchem in München und Döbering an dem Erb-Eden wahrgenommen wurde. Ich fand vormittags gegen 10 Uhr an dem Schloßpark, dem sogenannten „runden Brunnen“, der an freier Luft 2—6000 Liter in der Minute ausströmt. Wächtig gewahrte ich, wie das schäumende, braunende Wasser mit seltener Behemung kergengerade zitta

keine neuen Mittel für die Kavallerie verlangt werden. Das letztere soll zutreffen.

Kleine politische Nachrichten.

Unfall aus eines dänischen Hofes.
Die Staatsregierung hat den reichlich 76 Hektar großen Hof des Landmanns Jakobsen in Östertop gekauft und mit der bereits bestehenden Staatsdomäne Östertop vereinigt. Die jetzt rund 220 Hektar umfaßt. Damit hat das Deutschum im westlichen Teil des Reiches Veranlassung einen sichern Stützpunkt erlangt. Der bisherige Besitzer ist ausgesprochen dänisch gesinnt. Das Dänenwort „Højmæt“ nennt den Verkauf einen unerfährlichen Verlust.

Von der Auspörrung der Bauarbeiter.
Seine Generalsekretariat der christlichen Gewerkschaften Deutschlands sind für die ausgespörrten christlichen Bauarbeiter Deutschlands in der letzten Abrechnung aus den Kreisen dieser Gewerkschaften 82 415 Mark eingegangen. Bekanntlich hatte sich der Zentralverband der christlichen Bauarbeiter Deutschlands mit an der Bauarbeiter-Bewegung beteiligt, was zur Folge hatte, daß auch Mitglieder dieses Verbandes mit ausgespörrt wurden.

Der Internationale Sozialisten-Kongress
wird bekanntlich in diesem Jahre in Kopenhagen im August abgehalten. Auf seiner Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Die Beziehungen zwischen den Sozialisten und den politischen Parteien; 2. Die Arbeitslosigkeit; 3. das internationale Schicksal der Arbeit und die Kräftigung; 4. die internationalen Ergebnisse der Arbeit-Gesetzgebung; 5. Organisation einer internationalen Kampfbewegung gegen die Todesstrafe; 6. das Verlangen zur raschen Ausführung der Beschlüsse der internationalen Sozialisten-Kongresse; 7. Organisation der internationalen Solidarität.

Der Verein für das Deutschum im Ausland.
Der Jahresbericht des Vereins für das Deutschum im Ausland (Hrsg. Deutscher Schulverein) E. B. über das Jahr 1909 ist uns in Form eines fasslichen und handlichen Heftes zugegangen. In der Untersuchungsarbeit bilde auch im verlosenen Jahre Deutschland die Hauptgegenstände seiner Tätigkeit, nach dem höchsten nicht weniger als 52 2 Vork, aller seiner Unternehmungen, insbesondere aber das aufstrebende Deutschum in Galizien und Ungarn geförderter Fürsorge. Für die Subventionen brachte der Verein im Berichtsjahre insgesamt 57 342 Mark auf, für Galizien 9005 Mark. Besondere erfolgreich ist die Hilfsarbeit des Vereins in Tirol, das im letzten Jahre mit 13 378 Mark bedacht wurde. Im übrigen Europa unterrichtete der Verein deutsche Schulen in Italien, Rußland, Rumänien, Bulgarien und Bosnien. In Südamerika wurden nicht weniger als 68, in Südamerika 5 deutsche Schulen unterstüzt. Der Verein gab für diese Gebiete 20 612 Mark aus. Die Gründung eines deutschen Theaters für Südamerika wurde vom Verein mit lebhaftem Anteil verfolgt und gefördert. Für Stipendien an Auslandsdeutsche auf rechtsdeutschen Hochschulen, einen Zweig seiner nationalen Arbeit, den der Verein als besonders wichtig und zukunftreich betrachtet, konnten nur 3903 Mark verausgabt werden. Die Zahl der Mitglieder wuchs im verlosenen Jahre von 38 492 auf 42 660, das bedeutet einen Zuwachs von 4168 gegenüber einem Zuwachs von rund 1900 im Jahre zuvor. Die Zahl der Ortsgruppen liegt auf 310. Die Summe der insgesamt verteilten Unternehmungen betrug 160 740,21 Mark gegen 146 138,03 Mark im Vorjahre. Das Besondere des Hauptertrags wuchs auf 294 308,02 Mark an. 251 deutsche Städte und Gemeinden unterstüzt den Verein durch Beiträge.

Hof- und Personalnachrichten.
Kaiser Wilhelm wird, ehe er zur Jagd nach Ungarn fährt, sich drei Tage in Wien aufhalten und bei dieser Gelegenheit die Jagdausstellung wiederholt besuchen. Auch der Prinzregent von Bayern und König Alfonso von Spanien, ebenso König Friedrich August von Sachsen haben ihren Besuch in Aussicht gestellt, und zwar anlässlich des 80. Geburtstages Kaiser Franz Josephs.
Kaiserin Wilhelmine empfing am Montag vormittag nach seinem gemöhnlichen Morgenpaziergang mehrere Besucher, unter denen sich auch die Reichstagsabgeordneten Dr. Arendt und Dr. Wilmers befanden. Am Nachmittag unternahm der Kaiser mit mehreren Bekannten eine längere Ausfahrt. Die Wäbrst nach Korbbergy erfolgt Dienstag nachmittag.

1½ Meter hoch, wie eine Rakete emporsitzt und in so häßliche Wallung geriet, wie ich sie zuvor nie beobachtet hatte. Dieses Schauspiel wiederholte sich zweimal. Es ist wahrscheinlich, daß unterirdische dämonische Gewalten, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt, diesen grandiosen Ausbruch verursachten.

Der Kampf gegen die Genickstarre.

Herr Sanitätsrat Dr. Biffinger-Jungborn bittet uns um Aufnahme dieser Notiz:

„Im Gegenfall zu den negativen bakteriologischen Ergebnissen, von welchen am 9. Juli in der Saalezeitung berichtet ist, bin ich durch meine biologischen Untersuchungen zu positiven Resultaten gelangt. Ich konnte durch meine Beobachtungen feststellen, daß die sog. epidemische Genickstarre und Spinalnervenlähmung ihrem äußeren Wesen nach ein und derselben Krankheitsprozess darstellen. Ferner drängte sich mir ein klinisches Erkenntnis auf, daß dieser Krankheitsprozess mit der Humusart außerordentlich viel Gemeinsames in bezug auf Entstehung, Verlauf usw. aufweist; auf dem Kongress für innere Medizin in Wiesbaden dieses Frühjahr wurde diese Tatsache auch bakteriologisch feststellend nachgewiesen. Nun wird der Zusammenhang der fraglichen Krankheiten mit der Impfung, so wie ich es in meiner jüngst erschienenen Broschüre „Genickstarre, Spinalnervenlähmung und Impfung“ nachgewiesen habe, leicht verständlich. Ganz wie bei der Humusart, die durch den giftigen Biß eines Hundes entsteht, entstehen die genannten Krankheiten nicht selten durch die Einverleibung eines giftigen Stoffes bei Gelegenheit der Impfung. Die Krankheit zeigt sich fast früher bald später nach Einverleibung des Giftstoffes. Ich habe Fälle berichtet, wo schon am anderen Tage nach der Impfung die Spinalnervenlähmung eingetreten ist. In anderen Fällen zeigten sich dieselben Symptome der Genickstarre erst nach einigen Tagen oder auch erst nach einigen Monaten, ganz wie es auch bei der Humusart der Fall ist. Die Impfung ist naturlicherweise nicht die einzige Ursache für Genickstarre und Kinderlähmung. Ich habe gefunden, daß das Gift der Diphterie, bzw. das Helleikum, ferner auch eine Selbstimpfung wahrscheinlich durch Darmgifte die Ursache für die Entstehung der Krankheiten abgeben kann. Es ist auch für mich zweifellos, daß sowohl Spinalnervenlähmung als Genickstarre, eine Infektionskrankheit, ist es nun außen, ist es nun innen her, entsteht. Die Krankheit entsteht aber nicht durch atmosphärische Einflüsse, „epidemisch“, sondern sie hat eine viel näher liegende

Der Bruder des Staatsministers v. Berlepsch, Freiherr Heinrich v. Berlepsch, ist in Wien in Wien im Alter von 84 Jahren gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch auf Schloß Seebach (Kreis Ragnitz) statt.
Der Präsident von Brasilien, Marshall Rodrigues Hermes da Fonseca, trifft Mittwoch früh in München ein.

Ausland.

Annäherung der Türkei an den Dreiebund.

(Stand der griechisch-türkischen Frage.)
S. „Echo de Paris“ berichtet aus Konstantinopel: Der Großvezir beabsichtigt, sofort nach der Rückkehr des Finanzministers zur Kur nach Marnebad oder in die Schweiz zu reisen. Er beabsichtigt, eine Unterredung mit dem griechischen Minister des Auswärtigen, Grafen von Aehrenthal, herbeizuführen. In deutsch-türkischen Kreisen heißt es, daß dies der erste Schritt zugunsten einer formellen Annäherung zwischen der Türkei und dem Dreiebund sei. Andere ebenfalls gut informierte Kreise behaupten, diese Annäherung vorläufig als verfrüht. Es liegt bis jetzt weder eine offizielle Bestätigung noch ein Dementi für diese Nachricht vor.

Ferner wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Schiffsflotte der Türkei ist, daß sie vorläufig noch je zwei ihrer Kriegsschiffe vor Kreta lassen, da die Rüste dort nicht vollkommen hergestellt ist. — Der Boykott griechischer Waren ist gestern in Konstantinopel beendet worden, nachdem der Minister des Innern erklärt hatte, er sei entschlossen, den Boykott eventuell mit Waffengewalt zu brechen.

Neue Verzögerung der Gotthardvorlage.

Im Berner Bundeshaus ist die sensationelle Nachricht verbreitet worden, die italienische permanente Parlamentarische Kommission für die Beratung der Verträge mit dem Auslande habe die Beratung der Verträge mit dem Gotthardvorlage bis zum November beschließen, entgegen dem Wunsch des Ministeriums, das die Fortsetzung beantragt. Sollte diese dem „B. T.“ nun glaubwürdige Seite mitgeteilte Nachricht offiziell bestätigt werden, so wird dies sowohl im Bundesrat wie im Parlament der Schweiz tiefste Mißbilligung erregen, da hauptsächlich zur Beratung des Gotthardvertrages die außerordentliche Herberstellung der Bundesversammlung auf die zweite Oktoberhälfte anberaumt wurde.

Früher berichtet, sollten Deutschland und Italien den Vertrag gemäß der Uebereinstimmung vor der Schweiz beraten. Während der Reichstag die Beratung prompt erledigte und auch Italien Verhandlung und Erledigung der Frage vor Ende März versprach, war die Schweizer Bundesversammlung zur Beratung in ihrer Aprilsitzung bereit. Italien aber zog die Beratung hinaus, so daß auch in der Juniession eine Verhandlung nicht stattfinden konnte. Schließlich wurde die außerordentliche Herberstellung der Bundesversammlung beschloffen, um Italien die verlangte weitere Frist zu gewähren, und nun kommt abermals die Nachricht von einer Hinausschiebung aus Rom. Da in der Bundesversammlung zu dem dem Vertrag vermutlich eine sehr lebhafte Opposition bereit wird, wäre es ihm annehmbar gewesen, wenn Italien, wie abgemacht, in der Erledigung vorangegangen wäre. Es ist sehr fraglich, ob die Bundesversammlung nochmals zur Verschiebung bereit ist.

Die „gerettete“ Franctireurkahn.

Unter dieser Ueberschrift läßt sich das „B. T.“ melden: Ein Mitarbeiter des „Matin“ hat in dem oberschweizer Dorfe Gerschwilz die Kahne der lebendigen Franctireurkahn aufgefunden. Diese Kriegs-erinnerung wurde von einer Witwensbesitzerin Frau Moscher gerettet, als die Franctireurs, von bayerischen Truppen überfallen, flüchten mußten. Zwei Franctireurs wurden gefangen, einer an einem Aufbaum, der andere an der Eisenkahn, die das Witwensschiff trägt. Die alte Frau Moscher, die heute eine noch recht rüstige 80jährige

Entstehung durch die oben genannten verschiedenen Franctireurs-urkunden; die Sache verläßt sich ähnlich wie beim Rindstieflieber. Früher glaubte man auch, dieses entsehe durch Ansteckung, „epidemisch“, bei Dr. Semmelweis in Wien nachgewiesen hatte, daß das Rindstieflieber auf Infektion mittels unreiner Stoffe beruht. Seine Kollegen setzten ihn deshalb lange an, aber jetzt ist seine Entdeckung allgemein anerkannt. Wäbrst wird es auch mit der Spinalnervenlähmung gehen und über kurz oder lang wird der Erkenntnis allgemein sein, daß diese Erkrankung vielfach mit der Impfung ursächlich zusammenhängt. Der Beweis dafür ist in meiner Broschüre einwandfrei erbracht.“
Sanitätsrat Dr. Biffinger.

Joseph Kainz Vertrag mit dem Burgtheater.

1. Aus Wien wird uns geschrieben: Der endgültige Abschluß des Vertrages zwischen Kainz und dem Burgtheater steht noch aus. Verhandlung dazu ist der sogenannte Krankheitsparagraf, mit dem sich das Hoftheater im Falle einer neuen Enttandung des Künstlers einigen will.
Zustande kommen wird der Vertrag zweifellos, hat doch Baron Berger sogar an Kainz geschrieben, daß er als Besitzer eines Privattheaters schon längst mit ihm einig sein würde. Auch Kainz will dem Burgtheater entgegenkommen. Vom 1. Dezember an wird er dort tätig sein und achtet sich auch während der Monate Februar bis April nächsten Jahres an das Burgtheater gebunden. Während des Novembergalliers er im Berliner königlichen Schauspielhaus und nimmt dort schon am 15. Oktober an den Proben ganz „Sarbanapa“ teil.

Hofkammerpieler Camillo Grans

Aus Dessau wird uns der Tod des Hofkammerpielers Camillo Grans gemeldet. Grans ist Jahrzehnte lang am dortigen Herzogl. Hoftheater tätig gewesen, zuletzt als Regisseur. Sein erstes Dessauer Engagement trat er am 1. Oktober 1874 als jugendlicher Wäbrstaber an. Im Laufe der Jahre hat er sich auch in anderen Theatern als ausgezeichneter Darsteller erwiesen. Seine Frau Luise, geborene Matthis, hat sich gleichfalls einen künstlerischen Namen im gutem Klänge erworben. Sie wurde mit Camillo Grans in Rheinbild bei Godesberg und dort ist der Künstler gestorben.

freilich ist, erzählt, wie sie die zurückgelassene Fahne von der Stange riss und unter ihrer Schürze verbarg. Sie be-
 richtigt auch manderlei von den „Brutalitäten“ der Deut-
 schen. Wenn sie dann endlich aus der Kommodenschieße
 das historische Stück herbeibringt, sind nach dem „Matin“ Er-
 zählerin wie Hörer gleichweise bewegt. Die Erzählerin ge-
 denkt nach Paris zu reisen, um dem General Klotz, dem
 Konservator des Invalidenmuseums, die militärische Reli-
 quie zu überbringen.

Die Gärung im Norden Spaniens.

„Daily Telegraph“ erhält von seinem Madrider
 Korrespondenten folgendes von gestern abend 11 Uhr datier-
 tes Telegramm:

Zur Stunde, wo ich telegraphiere, lenkt man noch
 nicht das Resultat der Verammlung im Kohlen-
 gebiet von Bilbao. Die Bewegung dortselbst ist
 als eine vollständig politische zu betrachten, denn die
 Arbeiter der dortigen Kohlengruben haben gar keinen
 Grund für einen Ausstand. Die Arbeitseize ist nicht
 außerordentlich und die Löhne bewegen sich auf der her-
 kömmlichen und ausreichenden Höhe. Zwei neue Regi-
 menter sind von Madrid nach Bilbao abgegangen, ebenso
 ist die Lokalfolge herbeigeführt worden. Wenn der Generals-
 streik zum Ausbruch kommen sollte, dann werden die
 Kohlengesellschaften von Bilbao außerordentlich bedeu-
 nende Verluste zu verzeichnen haben. Die aus Barcelona
 eintrifftenden Nachrichten sind nicht minder ernst. Man
 erzählt, daß eine starke katalanische Bewegung mehr
 und mehr an Ausdehnung gewinnt. Eine spätere Depesche
 besagt, daß es den Grubenarbeitern nicht gelungen ist, in
 Bilbao den Generalsstreik herbeizuführen. Die Angestellten
 anderer Betriebe haben sich der Streikbewegung nicht an-
 geschlossen, sondern gestern gearbeitet. Die Ruhe und Ord-
 nung ist bisher nirgends gestört worden; allerdings sind
 alle wichtigen Punkte militärisch besetzt und die Eingänge
 zu den Kohlengruben werden von der Zivilgarde und der
 Polizei bewacht. Ministerpräsident Canalejas läßt jetzt
 die Meldungen bemerken, wonach er beabsichtigt, den
 Kriegszustand über Bilbao zu verhängen.

Ueberfall auf den amerikanischen Unterrichts- minister.

Aus New York wird gebracht:
 Auf einer zu den Philippinen gehörenden Insel ist ein
 Ueberfall auf den amerikanischen Unterrichts-
 minister verübt worden, der glücklicherweise mif-
 lag. Er ist das Werk dortiger Eingeborener, die als be-
 sonders verhasst gelten. Der Anschlag beweist von
 neuem, wie unsicher noch immer die Verhältnisse auf jenen
 Inseln sind. Eine weitere Meldung besagt, daß der Minister
 auf der Palawan-Insel von einer Bande Moros
 überfallen wurde. Drei von den Angreifern wurden von
 der Eskorte des Ministers erschossen.

Kleine Tagesnachrichten.

Ausstellungen.
 Eine Versammlung des Deutschdemokratischen Ver-
 eins zu Wien, in der über Praha referiert werden

solte, wurde von einer großen Anzahl Anhängern der christ-
 lich-sozialistischen Partei unter Führung des gepredigt. Bei
 dem Kampfe wurde mit Biergläsern und Stühlen geworfen.
 Die Polizei mußte einschreiten, um die Ruhe wiederher-
 zustellen. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.
Tischische Redaktionen.

Aus Tepsitz wird gemeldet: In Dux fanden gestern
 große nationalitätliche Straßenkämpfe statt. Die Tschechen
 gingen mit Revolvern gegen die Deutschen vor. Hunderte
 von Genarmen waren nötig, um die Ruhe wieder herzu-
 stellen. Es erfolgten viele Verhaftungen.

Wohlfahrtswechsel.

Der französische Botschafter in Petersburg ist nach Paris ab-
 gereist und wird dort den neu geschaffenen Posten eines Unter-
 staatssekretärs im Ministerium des Aeußeren übernehmen.

Gründung einer sozialdemokratischen Bank.

Mehrere sozialdemokratische Abgeordnete veröffentlichten in
 Prag einen Aufruf zur Gründung einer Arbeitsbank mit einem
 Kapital von einer Million, zerlegt in 5000 Aktien à 200 Kronen.
 Die sozialdemokratische Bank soll noch im Herbst dieses Jahres ins
 Leben treten und Konsum- und Produktionsgenossenschaften der Partei
 unterstützen oder finanzieren.

Das russisch-japanische Abkommen

hat in maßgebenden Kreisen Chinas Beforgnis für das Schicksal der
 Mandchurie und die allgemeine politische Lage ausgelöst. Man
 ist überzeugt, daß das gegenwärtige Regime geändert
 werden muß und daß starke britische Persönlichkeiten an die
 Spitze der Reichsämter gestellt werden.

Unbestätigte Gerüchte.

Aus Peking wird gebracht: Die verbreiteten Ge-
 rüchte von einem Drohbrief und einem Attentatsversuch
 gegen den Prinzregenten sind unrichtig. Die Vorwürfe
 sind verstärkt worden, die Stadt ist vollkommen ruhig.

Bäder und Sommerreisen.

Ein idyllisches Erdenwinkchen. Alle diejenigen, welche mein-
 en, daß ein mit mannigfachen Naturschönheiten ausgeschattetes,
 von der Natur dagegen noch nicht übermäßig belebtes Erden-
 winkchen noch immer der geeignetste Ort zu würdiger Erholung
 ist, seien auf die Sommerfrische Stuhhaus-Schwarzwaldbad
 am Nordostende des Thüringer Waldes aufmerksam gemacht. Die
 zugehörige etwa 15 Minuten entfernte Bahnhafstation Luftenthal
 ist von Getha aus in 46 Min. zu erreichen. Die Einfachheit und
 ländliche Ruhe, sowie die infolge der Höhenlage (461 Meter ü. M.)
 frische und belebende Gebirgsluft bieten Erholungsuchenden tat-
 sächlich erhebliche Vorteile. In jedem Hause aus ist der Wald
 mit wenigen Schritten zu erreichen. In beiden Bergen führen in
 halber Höhe Waldwege entlang, die zu Spaziergängen in würziger,
 oporreicher Waldluft vorzügliche Gelegenheiten bieten. An geeig-
 neten Stellen hat der rührige Verschönerungsverein Bänke auf-
 stellen lassen, damit man sich in Ruhe der Aussicht in das fleibliche
 Tal erfreuen kann. Auch kleine niedliche Gebirgsbüsche fehlen nicht;
 und gegenüber der Kirche wird durch einen solchen eine ganz
 romantische Schlucht gebildet, die mit ihren gewaltigen Stein-
 blöcken lebhaft an die „Steinerne Kanne“ im Harz erinnert. Etwas
 mühsam, aber sehr lohnend ist der Aufstieg zum Gipfel des Kien-
 bergs (778 Meter). Denjenigen, welche gern weitere Spaziergänge
 machen, seien von der großen Anzahl von Ausflugsorten nur die

beliebtesten genannt: Friedbrunn, Schönershütte, Steiger-
 haus, Lamsbach, Dietrich, Bockelbe, Kammerbach, Untere und
 Obere Schweigshütte, Oberhof und viele andere. Ueber alles
 übrige, z. B. über die Wohnungsbauvereine, wird vom Verschöner-
 ungsverein (Vorl. E. Widmer in Stuhhaus) jede gewünschte Aus-
 kunft bereitwillig erteilt.

Nach England, Irland und Schottland führt eine der nächsten
 Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See der Hamburg-Amerika-
 Linie. Der Schmale, eigens für solche Zwecke erbaute Dampfer
 „Meteor“ führt die Reise aus. In Hamburg beginnt sie am 3. Sep-
 tember. Eine Auswahl der landschaftlich schönsten wie auch in-
 dustriell hochinteressantesten Punkte wird besucht. Southampton,
 die Insel von Wight, Bantry, das irische Geesgebiet, Queenstown,
 Kingstown, die irische Hauptstadt Dublin, Belfast mit seinen welt-
 berühmten Schiffswerken, Oban, Jona, Staffa, die vielgepriesene
 Fingals-Höhle, hoch im Norden Stornoway, Aberdeen unweit des
 Königshofes Balmoral, Dundee, Perth, die schottische Haupt-
 stadt Edinburgh und das ferne, jagendunne schottische Hoch-
 gebirge lernen die Reisenden kennen. Von Perth geht es in un-
 unterbrochener, erfrischender Gesellschaft durch die Nordsee zurück nach
 Hamburg, wo die 12stägige Reise am 21. September ihr Ende
 erreicht.

Die Frequenz betrug am 16. Juli in Bad Orb 2136, in
 Lohndorf 1806, in Salzbunna 11294, in Riffingen
 19607, in Salzbunna 2657, in Bad Nauheim 19451, in
 Lauterberg 2955, in Friedrichroda 10440, in Elber-
 8247, in Teufels 3807, in Marienbad 18492, in Karls-
 bad 41370 Personen.

Wetter-Aussichten.

20. Juli: Bärmer, wolfig mit Sonnenschein, frischer Wind.
 21. Juli: Wolfig mit Sonnenschein, reichlicher Regen, Gewitter.
 22. Juli: Wolfig heiter bei Wolkenzug, schwül, Gewitter.
 23. Juli: Bewölkt mit Sonnenschein, normal warm.

Leitung: Wilhelm Georg.

(In Vertretung: Eugen Brinkmann.)
 Verantwortlich f. d. polit. Teil: J. B. Eugen Brinkmann;
 für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und
 Handel: Eugen Brinkmann; für Auslands, Letzte Nach-
 richten, Vermischtes und Sport: Erich Földow; für das
 Feuilleton: Martin Feudtwarner; für den Inseraten-
 teil: Hermann Göbel; Druck und Verlag von
 Otto Hende. Einnahm in Halle a. S.
 Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

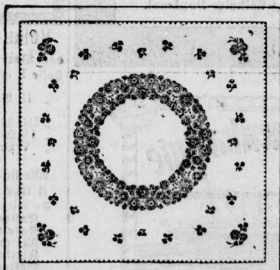
„Schmidts Neue Kraft!“

Dr. med. Schw. schreibt:
 „In allen drei Fällen der Ernährungs-
 zustand wesentlich gebessert!“

Ich habe bisher an drei Patienten, die in der Refrakovalgensi-
 nach schweren fieberhaften Erkrankungen — einmal bei einer tubercu-
 losen Pleuritis — litten und sich trotz verschiedenster Nahr-
 zungsmittel nicht recht erholen wollten, „Schmidts Neue Kraft“
 gegeben und ich darf wohl sagen, daß ich mit der Wirkung
 des Präparates recht zufrieden sein kann. Es hat sich in allen
 drei Fällen der Ernährungszustand wesentlich gebessert, dem-
 entsprechend auch der Allgemeinzustand. Ich habe daraufhin das
 Präparat schon mehrmals empfohlen und zum Kauf anzu-
 Dr. med. Schw., prakt. Arzt, Bad Nauheim 1.840 Mt. u. 3.75 Mt.
 Dose Tabletten 2 und 4 Mt., Neue Kraft „Extra“ (7% L.) Tabletten
 5 und 10 Mt. in Apotheken und Drogerien.

In unserer Abteilung für **Tapissieriewaren** ganz besonders billiger Verkauf von leichten Arbeiten :: :: :: für die Reise!

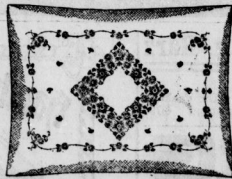
Neuheit!



Genre „Sternblume“

Läufer 35/120 cm	1.50
Läufer 35/140 cm	1.95
Milieu 60/60 cm	1.25
Milieu 67/67 cm	1.50
Quadrate 33/33 cm	28 ¢
Kissen 42/55 cm mit Rückwand	1.10

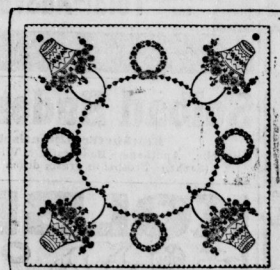
Milieu fleurs.



Genre „Sternquadrat“

Tischdecke 180/130 cm	6.75
Tischdecke 130/160 cm	8.—
Tischdecke 150/150 cm	9.—
Tischdecke 160/200 cm	11.50
Büfettdecke 70/150 cm	3.75
Serviertischdecke	2.—
Nächtischdecke 50/100 cm	1.85

Neuheit!



Genre „Blumenkorb“

Kaffeemütze mit Futter	1.65
Schoner 35/85 cm	65 ¢
Tablett 20/30 cm	28 ¢
Tablett 26/35 cm	38 ¢
Tablett 30/40 cm	50 ¢
Tablett 35/46 cm	65 ¢

Hamburger
 Engros-Lager

Leopold

Nussbaum

Halle a. S.,

Grosse Ulrichstrasse 60/61.

G. m. b. H.

